

<https://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/indien-verhaengt-exportverbot-fuer-weissen-reis-a-ffdd1e01-9a06-42fc-b377-a809af71333f>

21.7.2023

Indien verhängt Exportverbot für weißen Reis

Um den Preisanstieg von Reis zu dämpfen, hat die indische Regierung ein Exportverbot beschlossen. Die mögliche Folge: Die Versorgungskrisen in anderen Ländern könnten sich weiter verschärfen.

Indien hat mit sofortiger Wirkung ein Ausfuhrverbot für weißen Reis verhängt. Diese Maßnahme werde eine »angemessene« Versorgung der eigenen Bevölkerung mit dem Grundnahrungsmittel »garantieren« und den Preisanstieg im Inland dämpfen, teilte das Ernährungsministerium mit. Denn durch die Maßnahme erhöht sich die Menge des Angebots im Inland.

Im vergangenen Jahr exportierte Indien mehr als zehn Millionen Tonnen – ein Viertel der gesamten Reis-Ernte des Landes. Im zweiten Quartal dieses Jahr seien die Exporte von weißem Reis um 35 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gestiegen, erklärte das Ministerium.

Der Preis für Reis – Grundnahrungsmittel für Hunderte Millionen Menschen weltweit – ist in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Die Gründe dafür sind:

die Corona-Pandemie,

der russische Überfall der Ukraine

und das Klimaphänomen El Niño.

Indien hatte nach einer Dürre im Sommer im September vergangenes Jahr bereits den Export von Bruchreis verboten und einen Zoll von 20 Prozent auf die Ausfuhr von höherwertigem Reis verhängt.

[https://www.agrarheute.com/management/15-mio-ha-acker-gruenland-weniger-positiver-trend-609334?utm\\_source=dlvr.it&utm\\_medium=twitter](https://www.agrarheute.com/management/15-mio-ha-acker-gruenland-weniger-positiver-trend-609334?utm_source=dlvr.it&utm_medium=twitter) 21.7.2023

1,5 Mio. ha Acker und Grünland weniger - aber ein positiver Trend

Der Verlust von landwirtschaftlichen Flächen ist enorm. Die letzten zehn Jahre ist eine große Fläche unter Straßen und Siedlungen verschwunden. Doch es gibt auch einen Lichtblick.

Wohnraum, Gewerbegebiete, Straßen, Flächen für Energiegewinnung, Felder und Weiden, Wald, ein paar Gewässer – es wird eng in Deutschland. Viel Platz ist nicht mehr da, zumal Wald und Gewässer kaum Federn lassen müssen. Wenn eine Fläche gebraucht wird, muss in der Regel die Landwirtschaft erhalten.

Die AfD hat in einer [Kleinen Anfrage bei der Bundesregierung](#) um Auskunft gebeten, wie viel das denn wäre. Die Antwort mag überraschen, denn es sind seit 1992 rund 1,5 Millionen Hektar. Das entspricht fast der landwirtschaftlichen Fläche Brandenburgs (1,4 Mio. Hektar). Oder der Anbaufläche Raps (1,1 Mio. Hektar) und Zuckerrüben (397 tsd. Hektar) im Jahr 2022.

Große Flächen sind für den Anbau verloren gegangen

Grundlage sind die Liegenschaftskataster. Im Jahr 1992 waren es in ganz Deutschland 195.112 Quadratkilometern Landwirtschaftsfläche. Im aktuell verfügbaren Jahr 2021 kamen die Behörden auf 180.590 Quadratkilometer. Das heißt 15.000 Quadratkilometer oder eben 1,5 Millionen Hektar weniger, als vor rund 30 Jahren. Das bedeutet aber auch, dass die Gesellschaft in einer Generation große Flächen zur Ernährungssicherung verloren hat.

Verlust landwirtschaftlicher Flächen zurückgegangen

Der Flächenverbrauch ist angesichts knapper Ressourcen besorgniserregend. Zum einen, weil es konkret um Flächen geht, die der Ernährung dienen. Zum anderen, weil diese Flächen selbst als Äcker und Wiesen eine wichtige Rolle im Naturhaushalt einnehmen. Stichwort Grundwasserneubildung. Gerade die Städte tun zu wenig, um den

Wasserhaushalt positiv zu beeinflussen. Land- und Forstwirtschaft sind die großen Wasserbringer.

Die Bundesregierung hat sich verpflichtet, den Verlust für die Landwirtschaft bis 2030 auf unter 30 Hektar pro Tag zu drücken und bis 2050 sogar ganz auf Null. Anlässlich des derzeitigen Verlust von 55 Hektar pro Tag scheint das ambitioniert. Doch man darf nicht vergessen, dass der Flächenverlust seit Jahren zurückgeht. [1993 bis 1996 lag er noch bei 120 Hektar pro Tag, im Jahr 2000 bei 129 Hektar. ....](#)